Avia eine plötzliche Wendung

Hier ist nun eine neue Version meines letzten Textes. Einen kleinen Teil des Gespräches habe ich gelassen wie er ist. Ansonsten habe ich vieles verändert.

Natürlich wusste Clarissa um den Wunsch ihrer Enkelin. Aber sie wusste auch, das Avia niemals einfach in die Wildnis gehen würde. Dazu war es viel zu gefährlich. Denn außerhalb der Mauern von Staron, lebten die Monster. Niemand außer den berühmten Erkunderteams, war jemals lebend zurückgekommen und die redeten nicht gerne über ihre Erlebnisse. Aus diesem Grund war die Verbannung in die Wildnis, auch die schlimmste Strafen. Nur innerhalb der Stadtmauern hatte man Sicherheit.
„Sag mal Großmutter, warum unterwerfen wir die Monster nicht genauso wie die Drachen? Ich meine Drachen sind doch eigentlich noch viel gefährlicher.“ traute sie sich zu fragen.
Lange schwieg Clarissa, die Stirn in Falten gelegt, kratzte sie sich nachdenklich am Kopf und zerzauste ihre grauen Haare. Avia hatte schon oft solche Fragen gestellt. Zuerst hatte man ihr noch bereitwillig geantwortet und sie hatte jedes Wort gierig aufgesaugt. Doch mit der Zeit merkte sie das sie immer mit den gleichen Informationen abgespeist wurde, so stelle sie immer neue Fragen. Solange bis die Erwachsenen sie einfach ignorierten wenn sie dieses Thema aufgriff. Nur von ihrer Großmutter bekam sie manchmal noch die ein oder andere nützliche Antwort. Auch wenn selbst das immer seltener wurde.
Gerade als Avia dachte sie würde keine Antwort erhalten, fing ihre Großmutter mit rauer Stimme an zu reden.
„Ach Avia du weiß das ich es nicht mag wenn du dieses Thema anspricht. Aber anscheinend kann ich dich nicht davon abbringen. Also Drachen können wir unterwerfen indem wir ihnen ihren Willen rauben. Man quält sie bis sie aufgeben. Das ist nicht schwer da Drachen nicht besonders intelligent sind. Doch Monster haben einen stärkeren Willen und eine hohe Intelligenz. Einige sind sogar in der Lage unsere Sprache zu sprechen.“
„Unsere Sprache! Aber warum verhandeln wir nicht mit ihnen, wir könnten versuchen uns friedlich mit ihnen zu einigen!“ Avia war augenblicklich aufgesprungen.
„ Setze dich wieder.“ Bestimmte Clarissa. „ Nein wie können nicht mit ihnen verhandeln, oder sogar eine friedliche Lösung finden. Du vergisst das die Monster brutale Kreaturen sind.“
„ Wenn sie unsere Sprache können dann müssen sie doch auch eine eigene haben und wenn das der Fall ist müssen sie auch halbwegs zivilisiert sein! Man könnte doch wenigstens versuchen mit ihnen zu reden. Wir könnten uns wieder überall sicher bewegen und müssten nicht jeden Tag mit einem neuen Angriff rechnen. Es muss einen Weg geben!“ ihr Stimme überschlug sich beim Sprechen fast vor Freude endlich etwas Nützliches erfahren zu habe.
„Was ist mit der Invasion hat man damals versuch mit ihnen zu sprechen? „
„Es reicht!“ jetzt war auch Clarissa aufgestanden. „ Dieses Gespräch ist beendet! Ich habe dir sowieso schon zu viel gesagt! Ich rufe in deiner Schule an das du heute früh bei mir warst, dann bekommst du keinen Ärger. Aber ich möchte nie wieder sehen wie du unerlaubt der Schule verbleibst! Du wirst die Arbeit nachschreiben können. Über Drachen weißt du doch alles?“
Avia nickte niedergeschlagen. Sie wusste alles über Drachen, denn alle zwei Tage arbeitete sie im Drachenstall.
Fast alle in ihrem Alter hatten einen Job neben der Schule. Die einen um etwas Geld dazu zu verdienen und die andern gegen die Langeweile. Avia zählte sich selber zur zweiten Gruppe. Natürlich gab es angenehmere Jobs als Drachenboxen aus zu misten und die
Tiere mit Sand ab zu schrubben, aber Avia hatte sich in diese mystischen Kreaturen verliebt. Ihnen konnte sie immer alles erzählen und wusste dass ihre Geheimnisse sicher sind.
.
„ Gut, warte während ich telefoniere in meinem Wohnzimmer. Ich sage dir dann wann du die Arbeit schreibst. „

Avia eine plötzliche Wendung

Mit hängenden Schultern ging sie in Richtung Wohnzimmer. So hatte Clarissa noch nie mit ihr geredet. Allmählich dämmerte ihr das sie den Bogen wirklich überspannt hatte.

Das kleine Wohnzimmer war mit hellblauer Farbe gestrichen. Eine blaue Eckcouch, ein Sessel und ein hohes Bücherregal stellten das ganze Mobiliar dar. Nur der Plasmafernseher erinnerte an die moderne Welt in der sie lebten.
Avia ließ sich auf den alten abgewetzten Sessel sinken und fuhr mit einem schwer unterdrückten Aufschrei wieder hoch. Verdutzt schaute sie auf den Sessel, schob langsam das grüne Sofakissen zur Seite. Darunter lag ein in rotes Leder gebundenes Buch, der Schnitt war mit vergoldet. Einen Titel besaß es nicht. Es übte eine Anziehungskraft auf Avia aus.
Ohne es genau zu verstehen, wusste sie dass dieses Buch voller Geheimnisse stecken musste.
Sie nahm es auf, setzte sich auf die Sessellehne und schlug wahllos eine seltsame Seite auf. Gespannt begann sie zu lesen.

„ ….keiner hatte es erwartet. In einem Moment saßen wir feierlich beieinander, im Nächsten schien es als ob der Himmel über uns zusammenbricht. Qualvolle Schreie durchbrachen die Abenddämmerung. Wie Schatten brachen sie über uns herein. Alle waren in heller Aufregung und rannten panisch durcheinander. Neben mir wurde meine Frau von den Füßen gerissen, eine bleiche Gestalt schlitzte ihr die Kehle auf. Das brachte mich zur Besinnung. Kurzerhand rannte ich durch die schreiende Menge, auf den Wald zu. Auch wenn es gefährlich war es war die einzige Möglichkeit zu überleben. Ich stürmte durch den schwarzen Wald, während die Schreie hinter mir immer leiser wurden.
Ich fand einen hohlen Baum, der das perfekte Versteck bot. Erst als ich mich vorübergehend in Sicherheit wusste, ließ ich meinen Tränen freien Lauf. Alles stürzte auf einmal auf mich ein. Mein Dorf meine Familie, meine Frau ich hatte alles verloren. Was hatte ich getan? Ich war einfach geflohen und hatte meine Freunde im Stich gelassen. Nein, es war richtig gewesen, oder hätte ich warten sollen bis sie auch mich töteten?
Unser Dorf, wusste seit langen das Monster in letzter Zeit vereinzelt kleine Dörfer angegriffen hatten. Aber trotzdem, hatten wir nichts Besseres zu tun gehabt, als den Geburtstag des Bürgermeisters zu feiern. In unserem Leichtsinn hatten wir nur fünf Wachposten aufgestellt.
Die Monster mussten sie ausgeschaltet haben, noch bevor sie Alarm schlagen konnten.
Ich musste eingeschlafen sein, die Sonne stand schon hoch am Himmel.
Wohin sollte ich jetzt? Aus berichten wusste ich, das die fünf großen Städte ein Sicherer Platz waren. Von unsrem Dorf aus kannte ich den Weg, aber hier mitten in der Wildnis würde ich mich verlaufen. Um zu überleben musste ich durch mein Dorf. Ich konnte nur hoffen, dass die Monster es bereits verlassen hatten. Vielleicht gab es sogar noch andere Überlebende die auf den gleichen Gedanken gekommen waren.
Kurz vor dem Waldrand blieb ich stehen und sammelte noch einmal alle meine Kräfte, in Erwartung dessen was ich sehen würde. Das Dorf glich einem einzigen Schlachtfeld…..“

Schritte im Flur ließen Avia aufhorchen. Schnell legte sie das Buch zurück unter die Kissen, stellte sich aufrecht hin, den Blick starr auf die Tür gerichtet. Sie konnte immer noch nicht fassen was sie da gelesen hatte.

Ich habe noch eine kleine Bitte.
Bis Jetzt wurde meist nur auf den Inhalt wie z.B. Wann sie das Buch erhält, Beschreibung der Kirche ausführlicher eingegangen. Aber wie ist eigentlich mein Schreibstil. Ist der einigermaßen in Ordnung oder total

Avia eine plötzliche Wendung

vor den A.. Totaler Schrott sag ich mal.
Freue mich auf eure Kritik und Verbesserungsvorschläge.
LG Mondlicht

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).